



Erna-Kathrein Groll
Stadträtin

Tel. berufl: +49 831 56585928
mobil +49 176 20589581
e-Mail: erna.groll@gruene-fraktion-bayern.de

www.gruene-kempton.de

Kempton, 22.06.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kiechle,

hiermit stelle ich folgenden

Antrag auf Umbenennung der Knussert-Straße:

Die Befassung mit unserer deutschen Vergangenheit und dem nationalsozialistischen System bedarf einer differenzierten Aufarbeitung, die ohne intensive wissenschaftliche Begleitung und – solange es noch möglich ist, ohne die Einbeziehung von Zeitzeugen kaum möglich ist. In Kempton stellen wir uns diesem Prozess und wollen mit dem Blick auf die Gestaltung der Gegenwart und Zukunft auch den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam intensivieren. Dabei ist zu beachten, dass es keine Verallgemeinerungen geben darf und jede Person und deren mögliche Beteiligung oder Bezüge zum nationalsozialistischen System einzeln betrachtet und bewertet werden muss.

Aufgrund der umfangreichen wissenschaftlichen Befassung mit der Person Richard Knussert kann kein Zweifel mehr bestehen, dass er eine erfolgreiche Karriere in der NSDAP gemacht hatte und als Gaukulturhauptstellenleiter der NSDAP und als Referent im Reichspropagandaamt Schwaben eindeutig mehr als nur ein einfacher Mitläufer war. Er hatte auch die Funktion eines Chefredakteurs der Zeitschrift „Schwabenland“ inne, eines offiziellen NS-Pressorgans. Diese „Amtliche kulturpolitische Zeitschrift“ widmete sich der Heimatkunde, propagierte eine nationalsozialistische Regionalkultur und verbreitete antisemitisches, völkisches und eugenisches Gedankengut.

Entscheidend ist jedoch auch, dass es eine Distanzierung vom Nationalsozialismus in den Korrespondenzen Knusserts mit dem Bayerischen Kultusministerium selbst nach 1945 nicht erkennbar ist. Aus „festem Glauben“ und „Idealismus“ sei er der NSDAP beigetreten, von deren „glückliche[r] Entwicklung“ er überzeugt gewesen sei. (BayHStA, MK 57084, Richard Knussert, Lebenslauf, 30.3.1948) Die Auffassung, dass der Nationalsozialismus eine „idealistische Bewegung“ gewesen sei, die nur gute Intentionen gehabt hätte, war nach 1945 weit verbreitet. Die rassistische, biologistische und antisemitische Ideologie, die den Kern des Nationalsozialismus bildete sowie die eigene Verantwortung blendete Knussert, wie auch viele andere nationalsozialistischen Funktionseiliten nach 1945 aus.

Ein simples Abhängen von Straßenschildern und eine Neubestimmung von Namen auf Grundlage eines politischen Proporz oder der vorhandenen Vormerkliste würde dem Anliegen der Stadt, sich der eigenen Geschichte zu stellen, jedoch nicht ausreichend entgegenkommen.

Daher sollen für die Umbenennungen eine Namensänderung gewählt werden, die der kritischen Benennung ein positives Gegenüber schafft. So könnte aus der Knussertstraße z.B. die Aurelie-Deffner-Straße (siehe unten), Paul-Strenkert-Straße (siehe unten), Hermann-Kornacher-Straße (siehe unten) oder auch Petra-Kelly-Straße (Antrag der Stadtratsfraktion der Grünen aus dem Jahr 1995 und 2017) werden. Außerdem sollte auf einem Zusatzschild der alte Straßename genannt und kurz die Umbenennung erläutert werden.

Aurelie Deffner

<https://spd-kempten.de/kreisverband/geschichte/die-anfaenge-bis-1945/>

Ab 1904 war sie aktiv in Frauenorganisationen. 1905 wurde sie Vorstand des Augsburgischer Frauenbildungsvereins, 1906 wurde sie die Stellvertreterin der Vertrauensperson Marie Greifenberg, und ein Jahr später übernahm sie das Amt von Greifenberg. Deffner warb auch für das Frauenwahlrecht, das die Sozialdemokratische Partei im Erfurter Programm von 1891 gefordert hatte. Als 1908 das Reichsvereinsgesetz so geändert wurde, dass Frauen volle Vereins- und Versammlungsfreiheit erhielten, organisierte Deffner den geschlossenen Übertritt des Augsburgischer Frauenbildungsvereins in die SPD. Deffner wurde daraufhin in den Parteivorstand gewählt und 1910 wurde sie zweite Schriftführerin. Ende 1910 zogen Aurelie und Wilhelm Deffner mit ihren zwei Kindern nach Kempten, wo Wilhelm Deffner die Geschäftsstelle des Textilarbeiterverbands für den Allgäu einrichtete. Ab 1912 war sie erste Schriftführerin der SPD in Kempten. Sie agitierte für das Frauenwahlrecht auf Kundgebungen in Kempten und 1914 auf dem Frauentag in Augsburg. Als ihr Mann eingezogen wurde, übernahm sie 1917 die Leitung des Kemptner Textilbezirkes. 1919 wurde Deffner als SPD-Abgeordnete für den Wahlkreis Kempten-Sonthofen in den bayerischen Landtag gewählt. Das Landtagsmandat endete 1920.

Paul Strenker

https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Strenkert

Strenkert beteiligte sich 1945 an den Gründungen des Bayerischen Gewerkschaftsbundes (BGB) und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Er war von 1946 bis 1957 erneut als Arbeiter- und Diözesansekretär in der katholischen Arbeiterbewegung (Katholisches Werkvolk) der Diözese Augsburg tätig und setzte sich gleichzeitig für den Aufbau christlicher Arbeitnehmerorganisationen ein. Daneben fungierte er von 1950 bis 1957 als Vorstandsvorsitzender der AOK Kempten und als Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Schwaben. Ferner war er von 1953 bis 1957 Präsident der Allgäuer Katholikentage, 1958 Vizepräsident des 78. Deutschen Katholikentages in Berlin und im Anschluss Präsident der Katholischen Sozialen Woche Deutschlands. Er war von 1918 bis zu ihrer Auflösung 1933 Mitglied der BVP. Er beteiligte sich 1945 an der Gründung der CSU und wurde in den Landesvorstand der Partei gewählt. Strenkert war 1932/33 sowie von 1945 bis 1962 Ratsmitglied der Stadt Kempten. 1950 wurde er in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er bis 1966 angehörte. Hier war er von 1950 bis 1958 Mitglied des Ausschusses für Sozialpolitische Angelegenheiten.

Petra Kelly

Antrag_PkellyStr_Stadtrat_Kempton.docx

Sie war eine der bedeutendsten Friedensaktivistinnen und eine Politikerin, die ihr Engagement über alle ihre persönlichen und gesundheitlichen Bedürfnisse bis hin zur vollkommenen Erschöpfung gelebt hat. Im Jahr 1982 lebte Petra Kelly auch in Kempten und von März bis Oktober kandidierte sie als Direktkandidatin in Kempten.

Gerade in der heutigen Zeit, nach über 70 Jahren Frieden in Europa, die jedoch durch unzählige kriegerische Konflikte und entsetzliche Terrorattacken in der ganzen Welt belastet ist, wäre es richtig, wenn wir in Kempten dieser wichtigen Streiterin für den Frieden gedenken und ihr eine Straße widmen würden.

Dekan Hermann Kornacher

Er lebte von 1886 bis 1980.

Herbert Müller: Kempten im Dritten Reich, in: Volker Dotterweich usw. (Hg.): Geschichte der Stadt Kempten. Im Auftrag der Stadt Kempten (Allgäu), Verlag Tobias Dannheimer Kempten 1989, S. 435-448

Hier steht auf Seite 445 steht: "Als 1941 fünf Mitglieder der Gemeinde St.Mang in Pflegeanstalten getötet wurden, protestierten Dekan Kornacher und eine Reihe Kemptener dagegen. Kornacher stellte fest, "dass dieser Tod aus rassistischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen erfolgte, ohne dass ein staatliches Gesetz vorlag." Diese Maßnahmen widersprechen der christlichen Auffassung von der Heiligkeit und Unantastbarkeit des Lebens."

Artikel in der AZ: https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/kempton/der-widerstand-der-dekane_arid-129362

Fachbuch: https://books.google.de/books?id=t8_mjeZjmbQC&pg=PA309&lpg=PA309&dq=hermann+kornacher+kempton&source=bl&ots=_wkhNNjUhg&sig=ACfU3U1yrVAm6FH8aSjAroDuMEur3BJE4A&hl=en&sa=X&ved=2ahUK Ewjv9Wx-5XqAhVjxYUKHX8BAfgQ6AEwA3oECAgQAQ#v=onepage&q=hermann%20kornacher%20kempton&f=false

Ich bitte um Eingangsbestätigung und Behandlung des Antrags in der nächstmöglichen Stadtratssitzung.

Mit freundlichen Grüßen

Erna-Kathrein Groll